



Wüste bis ans Meer 1

Foto 1: Küstenwüste

Die Sanddünen der *Namib* reichen bis unmittelbar an die Küste des *Atlantischen Ozeans*. Eine Tatsache, die auf den ersten Blick unlogisch erscheint, die sich aber durch den Verlauf des kalten *Benguelastroms* vor der Küste erklärt. Insgesamt ist die *Namib* fast 2000 km lang und reicht von *Angola* über *Namibia* bis nach *Südafrika*. In der Breite erreicht sie etwa 150 km. Die *Namib* ist eine der regenärmsten Wüsten der Erde. Lediglich im Küstenbereich ist die Luftfeuchtigkeit sehr hoch und an etwa 200 Tagen im Jahr dringt Nebel vom *Atlantik* ins Land.

Foto: *Georg Klingsiek*

Foto 2: Nebel über der Wüste

Am Morgen reichen Nebelschwaden mehrere Kilometer weit in die Wüste hinein. Sie lösen sich im Laufe des späten Vormittags durch die intensive Sonnenbestrahlung auf. Die Feuchtigkeit dieses Nebels ist die Lebensgrundlage für die hier lebenden Pflanzen (→ FF 4.3.2-2, Foto ①) und Tiere.

Foto: *Georg Klingsiek*



Wüste bis ans Meer 2

Foto 1: *Welwitschia mirabilis*

In der *Namib*, und nur hier, wächst eine der merkwürdigsten Pflanzen der Welt: *Welwitschia mirabilis*. Sie besteht nur aus zwei gegenständigen Blättern, die bei älteren Pflanzen allerdings durch den Wind zerrissen werden. Die zum Leben benötigte Feuchtigkeit liefert der Nebel, der sich auf den Blättern niederschlägt, zu Boden tropft und von den Wurzeln aufgenommen wird. Dadurch ist ihr Verbreitungsgebiet auf einen Streifen von etwa 50 km entlang der Küste beschränkt. Bis dahin kommt der Nebel.

Foto: *Georg Klingsiek*

Foto 2: Küstennebel

Palmen im Nebel. Dieses für eine Wüstenstadt ungewöhnliche Bild bietet sich fast allmorgendlich in *Swakopmund* an der *Atlantikküste*.

Foto: *Georg Klingsiek*